**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 70 (1944)

Heft: 8

**Illustration:** "Aber mein Wiegenlied hören Sie wenigstens noch an?" [...]

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schpare; da Gschenk hät halt ä so viel koschtet.» Mein lieber Vino, ich kann Dir kaum sagen, wie ich mich auf mein nächstes Geburtstagsgeschenk freue.

Und dann, Vino, etwas Spezielles für Dich. Du möchtest doch, wie Du einmal Dich. Du mochtest doch, wie Du einmarschriebst, Dein ganz privates, sakrosanktes Ichlein für Dich allein haben. Hier ist es ja, es liegt im Taschengeld Deiner Frau. Wenn sie Dich nicht immer ums Geld bitten muß, wird sie von alleine und alleine ins Kino gehen. Ueberhaupt wird sie sich mit ihrem Taschengeld viel kreinz wen Dis fortbewegen der ien Dir freier von Dir fortbewegen, da sie Dir ja nicht sagen muß, was sie vorhat. Und Du bist alleine — Deine Meditationen hemmt keine Frauenstimme.

Dann ist noch ein anderer Punkt, der mich so begeistert hat, als ich ihn ent-deckte. Es kommt doch so hie und da vor, daß der Mann so Mitte Monat kein vor, daß der Mann so Mitte Monat kein Taschengeld mehr besitzt. Eine peinliche Situation, das weiß ein jeder. Aber neuestens ist ein extrafamiliärer Pump nicht mehr nötig. Die eigene Frau kann hier sicherlich aushelfen, und sie wird doch den Mann nicht etwa im Stiche lassen wollen? Die Gefahr, daß er sich auf diese Weise allzusehr in weibliche Abhängigkeit begibt, ist allerdings gegeben, und deshalb Vorsicht am Platze. Sollte sie deshalb allzusehr entsetzt fragen, wenn der Pumpversuch lanciert wird: «Was, du häsch scho kei Gäld meh?», so ist es natürlich vorsichtiger, wenn er sagt: «Aber, Schatzischnuggibutzibeini» (muß natürlich vorsichtiger, wenn er sagt: 
«Aber, Schatzischnuggibutzibeini» (muß sie denn immer Molly, Göfli, Schätzli heißen?), «ich ha nu welle froge, ob du na finanzkräftig bisch und nonig alles usgäh hesch!» «Ich! was dänksch au ... weisch, wenn jetzt gseid hättisch, du heigisch leider au ä kei Gäld meh, so hätt ich dir öppis gä!» Das Gesicht wird damit gewahrt, der Mann macht den Pump wie ehedem.

Du wirst mich nun begreifen, lieber Vino, wenn ich im Februar meiner Frau ein angemessenes Taschengeld zustecke. Der Vorteile sind nämlich, wie ich Dir schrieb, so mannigfache, daß ich deren nicht verlustig gehen möchte. Auf jeden Fall werde ich Dir in einem späteren Bericht genau schreiben, wie es um mei-nen Enthusiasmus steht und nicht ver-säumen, auch die Jahresabrechnung beizulegen. Ich grüße Dich

### An den gwundrigen Vino!

Du frägst zwar die Frauen, was sie meinen wegen dem Sackgeld; aber ach, da kann ich Dir als Ehemann auch ein Liedlein singen. Da steht im Privathaushaltungsbuchblöckli in der Küchenkastenschublade:

Ausgaben: Sachen Sächeli Fr. 20 .-Da beobachte ich nun aber meine Frau

mit Argusaugen, wohin diese sauerver-dienten zwanzig Franken eigentlich reisen. Spitzli, Chrägli, Aschteckrösli, Elläschtli, Schträhli, Chinderhösli, Biträg, Lösli, Wickerli, Parfüm, Crêmli, Zückerli, Kaputigs Gschir wird heimli ersetzt, E Bluemeschtöckli wird is Chrippli gsetzt.

Für all die Sächeli langen natürlich die zwanzig Fränkli nöd, drum schtoht uf der andere Site ganz unuffällig: Für jeweilige Verbesserungen

der Sonntags-Menu . . Da soll mir einer kommen und behaupten, den Frauen mangle es an Erfinder-

Es grüßt herzlich

ein auf den Sprung gekommener Ehemann.

# Nervenkrieg

Mama: «Jä, warum hesch dänn nüd grüeft, wo dir der Herr Henggeler en Chuf; ggeeh hät?» «Will er mer droht hät.»

«Was droht?»

«Er gäbi mer nie meh en Chuft, wenn ich rüefi.»



"Aber mein Wiegenlied hören Sie wenigstens noch an?"

"Danke, wir ziehen vor, zuhause zu schlafen."

«Le Rire»





### Bei veralteten Leiden

und Schmerzen in den Gelenken und Cliedern gute Ersolge erzielt werden. Außerdem sind sie sehr preisswert und gut bekömmlich, so daß ein jeder sie prosbieren kann. 40 Tabletten kosten nur Fr. 2.—. Ershältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6. tonnen mit Juridin-Ovaltabletten Rheuma, Gicht

